

Liebe Leserinnen  
und Leser,



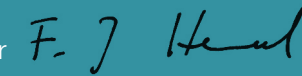
es ist in diesen Wochen und Monaten wieder deutlich zu spüren, welche Bedeutung das Vertrauen hat – nicht nur in zwischenmenschlichen Beziehungen, Freundschaften und Familien. Auch in der Politik wird mit Blick auf den Bundestagswahlkampf um Vertrauen geworben. In der Wirtschaft werden Produkte schließlich nicht ausgewählt, wenn deren Herstellerfirmen öffentlich Vertrauen verspielt haben.

Die Menschen sind offensichtlich skeptischer geworden und eben auch aufmerksamer. Sie wollen wissen, wer an der Produktion von Waren beteiligt ist, zu welchen Bedingungen sie hergestellt werden und wer alles daran verdient.

Der CaritasStiftung im Erzbistum Köln ist es ein Anliegen, diesem Bedürfnis nach Transparenz und Offenheit Rechnung zu tragen. Im vergangenen Jahr schloss sie sich deshalb der „Initiative transparente Zivilgesellschaft“ von Transparency International Deutschland an – eine Organisation, die auch vom Bundesverband Deutscher Stiftungen unterstützt wird. Auf unserer Internetseite informieren wir übersichtlich und klar über unsere Aufbaustruktur, unser Engagement sowie natürlich über die Mittelherkunft und -verwendung.

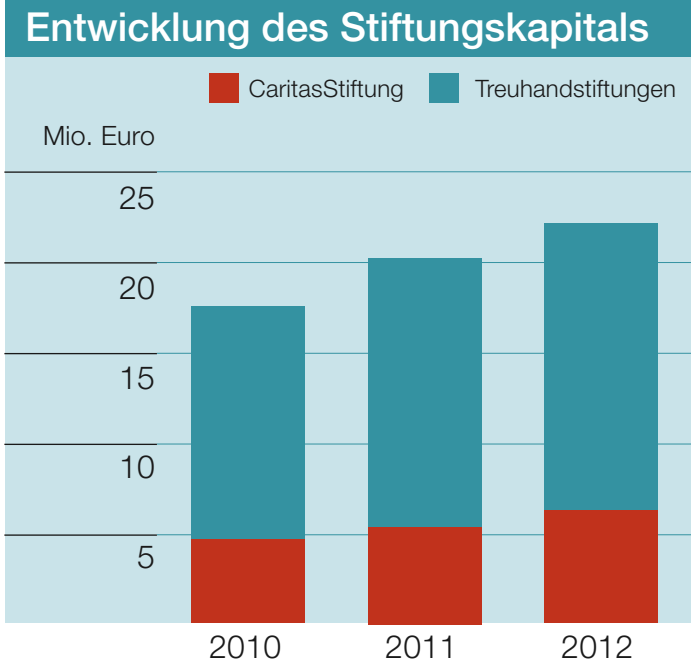
Hier stellen wir Ihnen nun zwei Projekte stellvertretend für die 32 vor, die im vergangenen Jahr mit über 380.000 Euro gefördert werden konnten – dank Ihrer Unterstützung. Sie erfahren mehr über unsere Veranstaltungen wie die jährliche Vergabe des Elisabeth-Preises für herausragende ehrenamtliche und hauptamtliche Initiativen im Erzbistum Köln. Außerdem lesen Sie etwas über einen Mann, der der CaritasStiftung seine Hinterlassenschaft zutraute.

Auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit, damit gemeinsam etwas bewegt wird, um Zukunft zu stiften.

Ihr   
Frank Joh. Hensel

P. S. Schauen Sie herein auf [www.caritasstiftung.de](http://www.caritasstiftung.de)

| Geförderte Projekte 2012                 |              |
|------------------------------------------|--------------|
| Fördervolumen                            | 382.985 Euro |
| davon                                    |              |
| Kinder, Jugend und Familie               | 275.985 Euro |
| Menschen in Not/Benachteiligte           | 99.000 Euro  |
| Alte/Kranke/<br>Menschen mit Behinderung | 8.000 Euro   |



### Ansprechpartner



**Thomas Hoyer**  
Vorstandsvorsitzender  
Stifterbetreuung und Finanzen

Tel. 0221 2010-228  
Fax 0221 2010-238  
[thomas.hoyer@caritasstiftung.de](mailto:thomas.hoyer@caritasstiftung.de)



**Monika Witte**  
Stifterbetreuung

Tel. 0221 2010-243  
Fax 0221 2010-238  
[monika.witte@caritasstiftung.de](mailto:monika.witte@caritasstiftung.de)



**Georg Ludemann**  
stellv. Vorstandsvorsitzender  
Justiziar

Tel. 0221 2010-251  
Fax 0221 2010-231  
[georg.ludemann@caritasstiftung.de](mailto:georg.ludemann@caritasstiftung.de)



**Barbara Angilowski**  
Fördermittelbeantragung

Tel. 0221 2010-319  
Fax 0221 2010-238  
[barbara.angilowski@caritasnet.de](mailto:barbara.angilowski@caritasnet.de)

Herausgeber: CaritasStiftung im Erzbistum Köln · Georgstr. 7  
50676 Köln · Tel. 0221 2010-309 · Fax 0221 2010-130  
[info@caritasstiftung.de](mailto:info@caritasstiftung.de) · [www.caritasstiftung.de](http://www.caritasstiftung.de)  
Redaktion: Anna Bossy, Markus Harmann, Thomas Hoyer,  
Friederike Lepper

Fotos: Simone Bahrmann, Barbara Bechtloff, Robert Boecker, Pedro Citoler  
Auflage: 8.000 Stück  
Spenden: Konto 106 33 00, Sozialbank Köln, BLZ 370 205 00  
Dieser Jahresbericht wurde von Menschen mit Behinderung  
gedruckt und verschickt.

[www.caritasstiftung.de](http://www.caritasstiftung.de)

# STIFTUNGS- REPORT 2013

Gemeinschaft bewegt  
Zukunft stiften



## Caritasnetzwerk Frühe Hilfen

Die neue Rassel ist bunt, sie scheppert und hat sogar einen kleinen Spiegel. Doch Mia interessiert sich nicht für das Spielzeug. Sie hebt das Köpfchen nicht, greift nicht danach und scheint es gar nicht richtig wahrzunehmen. Sie wirkt teilnahmslos und immer stärker wird ihrer Mutter bewusst: Mia ist anders als andere Babys. Irgendetwas stimmt nicht mit ihr. Aber was? Die Frauen aus der Müttergruppe haben es auch schon bemerkt, trauen sich aber nicht richtig darüber zu sprechen. Mias Mutter fühlt sich hilflos – bis sie auf das Angebot des Caritas-Frühförderungs-zentrums RheinBerg aufmerksam wird. Diese Elternberatung stellt eine wichtige Ergänzung zum Regelangebot des Frühförderzentrums für behinderte Kinder dar und ist einzigartig im Umkreis. Hier kann die Mutter von Mia offen sprechen, bekommt Hilfe angeboten und ist auf einmal nicht mehr ganz so alleine. Ihrer Mia begegnet sie seit einiger Zeit ganz anders: Mit mehr Energie und Lebenslust.

Die CaritasStiftung unterstützte das Projekt mit 8.000 Euro.



„Ich heiße Luis und bin jetzt drei Jahre alt. Leider kann ich nicht laufen, aber viel Quatsch machen. Deshalb hat meine Mama sehr wenig Zeit für sich und ist sehr müde. Durch eine ehrenamtliche Familienbegleiterin kann sie an zwei Tagen in der Woche ein paar Stunden etwas für sich tun und Kraft schöpfen, während ich liebevoll betreut werde. Wir sind sehr froh, dass es dieses wundervolle Projekt gibt!“

Luis (3 Jahre) mit seiner Mutter

Angst vor dem Arzt? Das kennt fast jeder. Doch Klaus L. weiß, wie schlimm sich diese Angst anfühlt, wenn man noch nicht einmal eine Krankenversicherung hat. Seit fünf Jahren lebt er auf der Straße. Erkältung und Co. haben ihn immer kalt gelassen. Doch vor zwei Jahren bemerkte er, dass da noch etwas anderes in ihm ist.

Als das „medimobil“, ein umgebauter Rettungswagen der Stadt Remscheid, dann neben ihm hielt, entschied er sich, sich untersuchen zu lassen. Die Schwelle „Krankenhaus“ hätte er wahrscheinlich nie überschritten. Kehlkopf-Krebs sagten sie ihm da. Doch als er schon ans Aufgeben dachte, war da die Frau von der Caritas. Die Sozialarbeiterin begleitete ihn zu den Untersuchungen, war ihm eine Stütze – ohne die er schon nach der ersten Behandlung aufgegeben hätte. Auch jetzt noch, seitdem er im Pflegeheim wohnt und krankenversichert ist, schaut sie ab und zu herein. Sie hat ihn noch nicht aufgegeben.

**Die Sozialarbeiterin ist die Schnittstelle zwischen Obdachlosen und medimobil in Remscheid. Die Finanzierung ihrer Stelle wird für zwei Jahre von der CaritasStiftung unterstützt.**



**„Es ist ein schönes Gefühl, wenn Patienten durch meine Begleitung wieder Vertrauen und Mut fassen können und neue Kraft gewinnen, um zum Beispiel eine eigene Wohnung zu suchen.“**

*Katja Schneider, Sozialarbeiterin*

## Stifterportrait

# Heribert Mörsberger



Foto: Robert Boecker

„Priester Bernhard Kühler war in Wesseling stadtbekannt. Er hatte den typischen kölschen Humor und gab nie auf – nach seinem Schlaganfall hielt er den Gottesdienst einfach im Rollstuhl weiter“, erinnert sich Heribert Mörsberger gerne an seinen verstorbenen Cousin. „Niemand hat er die Freude am Leben verloren. Da konnte sich der eine oder andere noch was von abgucken!“

Als Bernhard Kühler 2008, wenige Tage nachdem er zum Monsignore ernannt worden war, starb, und zwei Wochen später auch seine Schwester Elisabeth, die ihm den Haushalt geführt und sein seelsorgliches Wirken begleitet hatte, gab es keine weiteren direkten Erben. So ging der Nachlass an eine neunköpfige Erbgemeinschaft, in der es unterschiedliche Vorstellungen über die Verwendung der Mittel gab. „Wie das im Leben nun einmal so ist. Die einen unterstützen bereits soziale Projekte, andere haben besondere familiäre Verpflichtungen. Ich war in der schönen Situation, dass ich völlig zufrieden mit meinem Leben war“, erzählt Heribert Mörsberger. Zusammen mit seinen

# Interview mit Thomas Hoyer Vorstandsvorsitzender der CaritasStiftung



**Die CaritasStiftung im Erzbistum Köln hat sich im vergangenen Jahr der „Initiative Transparente Zivilgesellschaft“ angeschlossen. Warum?**

Wer Geld oder Zeit für eine gute Sache gibt, möchte sicherstellen, dass dies an der richtigen Stelle ankommt. Auch uns ist es ein Anliegen, unseren Stiftern und Spendern gegenüber transparent zu machen, wie die CaritasStiftung arbeitet. Dazu gehört zunächst ein Einblick in die Tätigkeit der Stiftung. Aber auch ein Überblick über die Struktur der Stiftung, ihre Gremien und über ihre Finanzen.

**Wer steht hinter der „Initiative Transparente Zivilgesellschaft“?**

Die Initiative wird getragen von mehreren Dachverbänden und Organisationen, die sich für mehr Transparenz im gemeinnützigen Bereich einsetzen. Hierzu gehören unter anderem Transparency Deutschland e. V., der Bundesverband deutscher Stiftungen, das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen DZI und der Deutsche Spendenrat.

**Welche Kriterien müssen erfüllt werden?**

Die Initiative fordert ein sogenanntes „Zehn-Punkte-Programm“. Um dem als Organisation zu entsprechen, müssen

bestimmte Informationen auf der Website leicht zugänglich bereitgestellt werden. Das beginnt mit dem Namen und dem Sitz der beantragenden Organisation und geht weiter über die Satzung, den steuerlichen Freistellungsbescheid und die Gremien. Weitere Informationen umfassen den Tätigkeitsbericht, personelle Fragen und letztlich insbesondere die Finanzen der Organisation. Die „Initiative Transparente Zivilgesellschaft“ prüft, ob die wesentlichen Informationen eingestellt sind und ob diese regelmäßig aktualisiert werden. Nur dann erhält man das Siegel der Initiative; es entstehen keine Kosten.

**Haben sich schon viele Stiftungen dieser Initiative angeschlossen?**

Bislang haben schon mehr als 400 Organisationen die Selbstverpflichtungserklärung unterzeichnet. Hierbei handelt es sich meistens um spendensammelnde Vereine. Die Anzahl der Stiftungen ist noch überschaubar, aber wir gehen davon aus, dass immer mehr Stiftungen sich daran beteiligen werden. Denn unsere Spender und Stifter vertrauen uns, und es muss uns ein Anliegen sein, das Thema „Transparenz“ großzuschreiben.

Cousinen Adelheid und Hedwig Strauß gründete er den Stiftungsfonds Kühler unter dem Dach der CaritasStiftung im Erzbistum Köln. 25.000 Euro sollten von nun an Kindern in Not eine Unterstützung bieten. „Bernhard und Elisabeth Kühler hatten sich immer sehr für Kinder eingesetzt und für die Kindergärten in der Gemeinde viel getan“, weiß der 76-Jährige. Für ihn leben sie in dem nach ihnen benannten Stiftungsfonds weiter.

## Stiftungsfonds

Ein Stiftungsfonds ist eine Zustiftung für einen ganz bestimmten Zweck, zum Beispiel für arme Kinder oder für Menschen mit Behinderung. Gegründet werden kann er schon ab 5.000 Euro und ohne bürokratischen Aufwand. Der Stiftungsfonds kann den Namen des Stifters tragen oder auch nach einem geliebten Menschen benannt werden. Weitere Informationen unter [www.caritasstiftung.de](http://www.caritasstiftung.de)

Mörsberger beobachtet, wie die Fondserträge reifen, wie sie geerntet werden – und wie sie bedürftigen Kindern und Jugendlichen Freude bereiten. Ein Teil des Geldes aus dem Stiftungsfonds ist beispielsweise in das Projekt „Lernen durch Engagement“ des katholischen Verbands IN VIA geflossen. Dabei handelt es sich um eine Lehr- und Lernform, die gesellschaftliches Engagement von Schülerinnen und Schülern mit fachlichem Lernen verbindet. Häufig wählen die jungen Leute ein soziales Engagement, bei dem sie sich mit ihren Fähigkeiten und Stärken in unterschiedlichen sozialen Einrichtungen engagieren können. Wenn Heribert Mörsberger hört, was wieder einmal mit dem Geld aus dem Stiftungsfonds passiert ist, freut er sich für die Kinder und auch für seinen verstorbenen Cousin und seine Cousine. „Man braucht natürlich Vertrauen in die Stiftungsverwaltung und die habe ich!“ Es ist ein kleiner, aber steter Tropfen, der aus dem Stiftungsfonds in soziale Projekte fließt. „Da sieht man einmal, dass man nicht immer das große Geld braucht, um etwas bewegen und ernten zu können“, sagt er.

## Elisabeth-Preis für soziales Engagement

Die Verleihung des Elisabeth-Preises ist inzwischen eine feste Größe im Jahresverlauf der CaritasStiftung im Erzbistum Köln. Zum 18. Mal schreibt die CaritasStiftung jetzt den Preis für besondere Projekte und vorbildliche Initiativen in den Kategorien Haupt- und Ehrenamt aus. Zum dritten Mal wird auch der Preis für das Junge Ehrenamt verliehen – an Jugendliche und junge Erwachsene bis 27 Jahre.

**Die Preise sind in den Kategorien „Ehrenamt“ und „Hauptamt“ mit jeweils 3.000 Euro für den ersten, 2.000 Euro für den zweiten und 1.000 Euro für den dritten Platz dotiert. Das Preisgeld für die Kategorie „Junges Ehrenamt“ beträgt 2.000 Euro.**

**Bewerben Sie sich bis zum 12. August. Bewerbungsformular und weitere Informationen unter [www.caritasstiftung.de](http://www.caritasstiftung.de).**

Im vergangenen Jahr überreichte Erzbischof Joachim Kardinal Meisner gemeinsam mit Angelika Rüttgers die Preise im KOMED im Kölner Mediapark vor rund 250 Gästen. Der mit 3.000 Euro dotierte erste Preis in der Kategorie Ehrenamt ging an „Die Malteser Migranten Medizin Praxis Köln“. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom Sozialdienst katholischer Männer in Köln gewannen mit dem Projekt „MIKADO“ für Kinder aus suchtbelasteten Familien den ebenfalls mit 3.000 Euro dotierten ersten Preis in der Kategorie Hauptamt. Mit dem Preis in der Kategorie Junges Ehrenamt wurde das „Café Leichtsinn und das C-Team“ der Katholischen Jugendwerke RheinBerg ausgezeichnet und erhielt 2.000 Euro.

**Preisträger in der Kategorie Junges Ehrenamt: „Café Leichtsinn und das C-Team“**

